

Die Ursprünge...

Das Rote Kreuz im Krieg

Der Ursprung einer weltweiten Idee

Im Jahr 1859 wird der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant Zeuge der Schlacht von Solferino in Norditalien. Tausende Verwundete bleiben ohne medizinische Versorgung auf dem Schlachtfeld zurück. Gemeinsam mit der Bevölkerung organisiert Dunant Hilfe – unabhängig davon, welcher Armee die Verletzten angehören.

Seine Erlebnisse hält er später in einem Buch fest und fordert zwei grundlegende Veränderungen: freiwillige Hilfsgesellschaften zur Versorgung Verwundeter und internationale Regeln zu deren Schutz. Aus dieser Idee entstehen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und schließlich die ersten Grundlagen des heutigen Humanitären Völkerrechts.

“Tutti fratelli” – “Wir sind alle Brüder”

Dieser Leitsatz der Helfenden in Solferino wurde zum Sinnbild der Rotkreuzbewegung

Die Genfer Konventionen

Aus Menschlichkeit werden Regeln

Die Erfahrungen von Solferino führten bereits wenige Jahre später zur ersten Genfer Konvention von 1864. Auf Initiative des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) nahmen zwölf Staaten erstmals gemeinsame Regeln zum Schutz von Verwundeten und medizinischem Personal im Krieg an.

Heute bilden vier Genfer Konventionen von 1949 sowie ihre Zusatzprotokolle die wichtigste Grundlage des Humanitären Völkerrechts. Sie regeln den Schutz und



die Behandlung von Verwundeten, Kriegsgefangenen und Zivilpersonen sowie den Schutz medizinischer Einrichtungen. Zudem legen sie fest, welche Schutzzeichen – das Rote Kreuz, der Rote Halbmond und der Rote Kristall – im bewaffneten Konflikt verwendet werden dürfen.

Was mit einem Abkommen zwischen zwölf Staaten begann, ist heute ein weltweit anerkanntes Regelwerk: Die Genfer Konventionen gelten für alle 196 Staaten der Welt und gehören zu den am weitesten anerkannten internationalen Abkommen.

Das Humanitäre Völkerrecht

Menschlichkeit auch im Krieg

Das Humanitäre Völkerrecht ist ein Teil des internationalen Rechts und wird auch als „Recht der bewaffneten Konflikte“ bezeichnet. Es umfasst die Regeln, die in Kriegen und anderen bewaffneten Konflikten gelten. Die Genfer Konventionen bilden dabei einen zentralen Bestandteil dieses Regelwerks.

Sein Ziel ist es, das Leid der betroffenen Menschen so weit wie möglich zu begrenzen und diejenigen zu schützen, die nicht oder nicht mehr an Kampfhandlungen teilnehmen – darunter Zivilpersonen, Verwundete und Kranke, Kriegsgefangene sowie medizinisches und humanitäres Personal.

Gleichzeitig begrenzt das Humanitäre Völkerrecht bestimmte Methoden und Mittel der Kriegsführung und verbietet oder beschränkt bestimmte Waffen und Angriffe.

Das Humanitäre Völkerrecht entscheidet nicht darüber, ob ein Krieg gerecht oder ungerecht ist. Sein Ziel ist es, die Menschlichkeit auch dort zu bewahren, wo Gewalt herrscht.



Warum ist das Humanitäre Völkerrecht heute noch wichtig?

Menschlichkeit bewahren – in aktuellen Konflikten

Auch heute werden die Regeln des Humanitären Völkerrechts in vielen bewaffneten Konflikten weltweit verletzt. Gerade deshalb sind sie unverzichtbar: Sie setzen einen verbindlichen Maßstab für den Schutz von Menschen und machen deutlich, dass auch im Krieg Grenzen gelten.

Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung setzt sich das Deutsche Rote Kreuz dafür ein, das Wissen über das Humanitäre Völkerrecht zu verbreiten und seine Bedeutung sichtbar zu machen.

Denn Regeln können Gewalt nicht verhindern. Aber sie setzen Grenzen und geben der Menschlichkeit einen festen Platz – auch im Krieg.

Eine Idee verändert die Welt

„Wäre es nicht wünschenswert, irgendeine internationale, rechtsverbindliche und allgemein hochgehaltene Übereinkunft zu treffen, die als Grundlage dienen könnte zur Gründung von Hilfsgesellschaften?“

–Henry Dunant, 1862

Mit dieser Frage legte Henry Dunant den Grundstein für die Entstehung des Internationalen Roten Kreuzes, der Genfer Konventionen und des Humanitären Völkerrechts. Bis heute bilden seine Ideen die Grundlage für den Schutz von Menschen in bewaffneten Konflikten.



Schon gewusst?

Was 1859 mit Henry Dunants Wunsch begann, Verwundeten unabhängig von ihrer Herkunft zu helfen, entwickelte sich zu einer weltweiten humanitären Bewegung.

191 Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften...

setzen sich heute weltweit für Menschlichkeit, Schutz und Hilfe für Menschen in Not ein. Dabei handeln sie nach den sieben Grundsätzen der Bewegung: **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.**

Interesse geweckt?

Ausflugstipp am Bodensee

Das Henry Dunant Museum in Heiden am Bodensee umkreist als weltweit einziges Museum das Leben und Wirken des visionären Initianten des Internationalen Roten Kreuzes und der Genfer Konventionen. Seine letzten Jahre verbrachte Dunant in Heiden, wo er auch die Mitteilung erhalten hat, dass er mit dem ersten Friedensnobelpreis ausgezeichnet werde.

Das ihm gewidmete Museum ist im Gebäude untergebracht, in welchem Dunant als zurückgezogener Pensionär bis zu seinem Tod am 30. Oktober 1910 gelebt hatte.



Kontakt:

Museum Henry Dunant
Asylstrasse 2
CH-9410 Heiden
Tel: +41 71 891 44 04
E-Mail: info@dunant-museum.ch

Öffnungszeiten des Museums:

täglich von 11-16 Uhr
21. Dezember 2026 – 30. Januar 2027 geschlossen

DRK-Kreisverband
Ravensburg e.V.
Ulmer Straße 95
88212 Ravensburg
Stand: 01.08.2026

Tel. 0751 56061-0
Fax 0751 56061-49
info@drk-rv.de
www.drk-rv.de

DRK-Kreisverband
Ravensburg e.V.

 Deutsches
Rotes
Kreuz



Das Humanitäre Völkerrecht im DRK